

Freundeskreis Umoja – Friends of Umoja e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung des Frauendorfes Umoja in Kenia
Röntgenstr. 14, 41515 Grevenbroich, www.fk-umoja.org



Eindrucksvolle Gespräche in Umoja

Bericht und Fotos von Margret Schnetgöke

Mit einem Überlandbus fuhren wir im Januar 2019 von Nairobi bis Isiolo und stiegen dann um in ein Matatu (Kleinbus) bis Archer's Post. Die Art der Anreise mit Bus und Matatu erleichterte das Eintauchen in eine andere Welt: es wurde immer karger und sandiger, die Halbwüste der Samburu zeigte ihr faszinierendes Gesicht. Unterwegs hatten wir Tom, Rebecca's Sohn informiert, dass wir bald ankommen. Er beauftragte Mohamed, uns in Archer's Post abzuholen und zum Camp des Frauendorfes zu begleiten. Sehr herzlich wurden wir von Rebecca und den anderen Samburu Frauen in Umoja begrüßt.



Es gäbe so viel zu berichten über die 5 Tage, die ich Mitte Januar in Umoja verbringen durfte: die freundliche Aufnahme, die beeindruckenden Frauen, das Dorf, die Schule, der Kindergarten, der Brunnen, die Gemüsebeete, und, und, und ...

Rebecca zeigte uns alles, stellte den Kontakt mit den Samburu Frauen her; besonders beeindruckend für mich waren die vielen Gespräche mit Rebecca, für die sie sich viel Zeit nahm.

Sie berichtete, dass sie in den letzten zwei Monaten fast dauernd unterwegs gewesen ist, um auch in weit entfernt liegenden Dörfern, zusammen mit weiteren Samburu Frauen aus Umoja, Workshops gegen FGM (Genitalverstümmelung) durchzuführen.



Kindergarten/Vorschule in Umoja



Bau des Lager- und Kühlraumes

Der Beginn der großen Ferien vor Weihnachten ist besonders gefährliche Zeit für die Mädchen. Die Ferien um Weihnachten herum sind besonders lange Ferien. Deshalb werden Genitalverstümmelungen oft gerade zu Beginn der Ferien durchgeführt, damit die Wunden bis zum Feriende weitestgehend verheilt sind und FGM dadurch unerkant bleibt. Sobald sie von solch einer geplanten Genitalverstümmelung erfahren, machen die Umoja-Frauen sich auf den Weg und versuchen diese zu verhindern. Workshops für Eltern, für Mädchen, aber auch für Jungen verändern die Einstellung zu FGM und helfen Genitalverstümmelungen kurz- und langfristig zu verhindern.

Eindrucksvoll beschrieb sie den Mut zweier Mädchen in einem umliegenden Dorf, in dem Rebecca und zwei weitere Samburu Frauen einen Workshop zu FGM veranstaltet hatten. Gestärkt durch die Information, dass FGM in Kenia nicht erlaubt ist und dass niemand sonst über ihren Körper entscheiden darf, und das Empowerment durch den Workshop der Samburu Frauen gingen die Mädchen zur Polizei, als sie erfuhren, dass sie „beschnitten“ werden sollten. Sie erstatteten Anzeige, die Polizei brachte sie in Sicherheit und sorgte dann für eine Unterbringung in einer anderen Region Kenias, damit die Eltern sie nicht finden konnten.

Rebecca bedauerte sehr, dass es zu wenige sichere Orte für Mädchen in Kenia gibt, die vor drohender FGM flüchten müssen.

Sie berichtete ausführlich über die Situation der Mädchen, die in Umoja zur Schule gehen.

Vom 1. – 4. Schuljahr sind die Mädchen sehr gut in der Schule, sie kommen regelmäßig und lernen mit Begeisterung. Sie habe jedoch beobachtet, dass der Schulbesuch ab der 4. Klasse weniger und unregelmäßiger wird. Dem wollten sie nachgehen und fanden folgende Gründe für die Veränderung des Verhaltens der Mädchen:

- FGM: durch Genitalverstümmelung werden die Mädchen in der Samburu Tradition zu „richtigen“ Frauen; deshalb wird Ihnen gesagt, dass sie ja jetzt nicht mehr zur Schule zu gehen brauchen, sondern für die Arbeit zuhause zuständig sind. Oft werden sie dann auch sehr jung verheiratet.

- **Menstruation:** viele Familien haben kein Geld für Tampons und Binden; deshalb bleiben die Mädchen während der Monatsblutung zu Hause. Dann fehlen sie in den drei Monaten eines Quartals ca einen Monat. Das führt zu schlechteren Leistungen in der Schule und zu größerer Lustlosigkeit, weil sie nicht mehr so gut im Stoff mitkommen. Oft bleiben sie dann weg.
- Frühe Schwangerschaften, Zwangsheiraten und Kinderehen führen zum Abbruch der Schule

Folgende Gegenmaßnahmen wurden eingeleitet und haben sich hier bewährt:

- **Kampf gegen FGM;** die Workshops zur Aufklärung gegen FGM sowohl mit Eltern, als auch mit den Mädchen und den Jungen zeigen Wirkung. In den Workshops geht es auch um Mädchen- und Frauenrechte und das Recht auf Schulbildung für alle.
- **Durch den Freundeskreis Umoja aus Grevenbroich** wurden Menstruationstassen für einige Mädchen bereitgestellt und von einer Firma aus Nairobi geliefert, die gleichzeitig eine entsprechende Schulung durchführte. Weitere Menstruationstassen sollen geliefert und Schulungen durchgeführt werden.
- **Der Freundeskreis Umoja hat ein spezielles Patenschafts-Projekt P+7 ins Leben gerufen.** Jährlich werden Paten für ca. 20 Mädchen aus mittellosen Familien gesucht, die diesen Kindern ein Stipendium für den Besuch der Grundschule (Primary School) finanzieren. Im Gegenzug müssen die Eltern dieser Mädchen einen Vertrag unterschreiben, dass sie kein FGM vornehmen lassen, keine Kinderehe und keine Zwangsverheiratung initiieren werden.
Dieses Projekt wurde erstmals für den Einschulungsjahrgang 2017 durchgeführt und ist sehr gut angenommen worden.

Im Schulunterricht werden die Jungen und Mädchen von Anfang an gleichberechtigt erzogen und über Kinder- und Menschenrechte sowie den Kampf gegen FGM informiert.

Nur durch Bildung ist ein kultureller Wandel möglich.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch die Früh- und Zwangsverheiratung der Mädchen.

Eine Schautafel in der Schule macht dazu eine eindeutige Aussage:

„GIRLS NOT BRIDES“
(Mädchen, keine Bräute)



All das sind Maßnahmen, die dazu dienen die Chancen von Mädchen in Umoja und Umgebung auch langfristig zu verbessern und ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.